

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 32 (1925)

Heft: 2

Rubrik: Färberei : Appretur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der einzelnen Fäden eines Gespinstes bedient sich der Textilfachmann einer Lupe. Es könnte nicht behauptet werden, daß das Zählen auf diese Art und Weise eine angenehme Arbeit wäre, besonders wenn es sich um sehr feine Fäden handelt. Leichter und angenehmer läßt sich das Zählen mit dem Mikroskope durchführen, wobei gleichzeitig die Breite der Faser mit dem Okularmikrometer gemessen werden kann. Auf die Anwendung des Mikroskopes in der Prüfung der Dicke, der Einstellung und der Bindung von Geweben sei nur hingewiesen. Nicht nur dem Textilchemiker, sondern jedem in der Textilindustrie Beschäftigten, wie Weber, Dessinateur, Disponenten, soll das Mikroskop ein guter Ratgeber und unentbehrlicher Begleiter sein.

Jedem, der sich mit mikroskopischen Arbeiten beschäftigt, wird das Mikroskop viel Belehrung und Anregung geben; es wird ihm ein lieber, unentbehrlicher Freund in seinem Berufe werden. Wer sich eingehender mit dem Mikroskopie befassen will, besonders den in der Seidenindustrie Tätigen, sei das schöne, lehrreiche Werk von Prof. Dr. Alois Herzog, „Die mikroskopische Untersuchung der Seide“, bestens empfohlen.

Färberei - Appretur

Von Conr. L. Gentmajer, konsult. Ingr.

Wir können uns heute der Erkenntnis nicht mehr verschließen, daß wir in allen unseren Industriezweigen nur wieder hochkommen, wenn wir uns aller Mittel, die die heutige Technik zur Verbesserung und Verbilligung der Erzeugnisse zur Verfügung stellt, restlos bedienen. Insbesondere in der Textilindustrie der Schweiz erweist es sich als dringend notwendig, alle Verbesserungen, die geeignet sind, technische oder wirtschaftliche Erfolge zu verbürgen, heranzuziehen, um besser konkurrieren zu können. Als eine der wichtigsten Neuerungen der letzten Dekaden ist die Elektrolydbleiche anzusehen, die geeignet ist, alle in der Textiltechnik vorkommenden Bleicharbeiten technologisch günstiger und wirtschaftlich vorteilhafter zu gestalten. Das Wesen derselben besteht entweder in der direkten Einwirkung des elektrischen Stromes auf das Bleichgut unter Verwendung irgend eines flüssigen Mittels als Stromträger oder in der elektrolytischen Herstellung von geeigneten Flüssigkeiten, die dann zur Bleichwirkung herangezogen werden können. Wesentlich ist, daß der benötigte Strom (Gleichstrom) zu angemessenen Preisen erhältlich ist, doch zeigt die Erfahrung in zahlreichen Anlagen, daß die Elektrolydbleiche auch da vorteilhaft ist, wo die Strompreise schon ziemlich hoch genannt werden können. Steht eine unausgenützte Lichtanlage zur Verfügung, eventuell noch unter Heranziehung von Nachtwasserkräften, so ist jede Elektrolytanlage eine Quelle von dauernden Gewinnen.

Elektrolytisch lassen sich alle Textilstoffe in Hinsicht auf die Erzielung einer Bleichwirkung, dann zum Keimfrei- und Geruchlosmachen behandeln, vorzugsweise natürlich pflanzliche Stoffe. Wir finden somit Elektrolytbleiche in allen Leinen- und Baumwollfabriken, die den Rohstoff oder die Fertigfabrikate irgendwie zu veredeln suchen, neuerdings auch in Wollwarenfabriken, nachdem erkannt worden ist, daß die in der Elektrolytbleiche wesentlichste Einwirkung einer Oxydation gleichkommt. Sie wird somit auch in Wäschefabriken, Dampfwasch- und Reinigungsanstalten in großem Umfange benützt, wo sie sich besonders, auch im Hinblick auf die leicht erzielbare, absolute Keimfreimachung, empfiehlt.

Im Gegensatz zu der immer noch viel zu häufig anzutreffenden Chlorkalkbleiche besitzt die Elektrolytbleiche folgende Vorteile: Zunächst ermöglicht die letztere eine völlig klare Laugenlösung. Chlorkalk gehört bekanntlich zu den schwer löslichen Stoffen, außerdem sind erhebliche Mengen an Grundstoff notwendig, da nur etwa 35% wirksames Material in Calciumhypochlorit enthalten sind. Alles dies trägt dazu bei, daß eine völlig frei von ungelösten Bestandteilen sich erweisende Lauge praktisch unmöglich ist. Das Setzenlassen erfordert große Behälter, erheblichen Zeitaufwand, die vorgeschlagene Filtration ist teuer und verlangsamt den Prozeß noch weiter. Aus diesen Unzuträglichkeiten heraus erklärt es sich, daß infolge ungenügender Klärung oftmals lokale Verbrennungen des Textilgutes bei der Chlorkalkbleiche auftreten, die zudem sehr unregelmäßig ist, da die Lauge ungleichmäßig im Gehalt an wirksamem Chlor zu sein pflegt. Bei der Elektrolytbleiche fällt auch die Notwendigkeit der Beiseitigung der Lösungsreste weg, wodurch viele Unzuträglichkeiten beseitigt sind.

Die Elektrolauge ist völlig frei von ungelösten Resten, die Flecken oder lokale Beschädigungen der Faser hervorrufen können; sie enthält keine Kalk- oder Magnesiasalze, da sie aus der Zersetzung des Kochsalzes in wässriger Lösung sich klar als Na CJO₄ gelöst in Wasser, darstellt. Die bei der Elektrolyse gleichzeitig bildenden Wasserstoffgase sind für die technologische Wirkung günstig, da sie Nebenprozesse nicht zur Auswirkung gelangen lassen. Der frei von letzteren zur Wirkung gelangende Chlor-Inhalt braucht somit nur gering zu sein, und tatsächlich kommt man mit ganz schwachen Lösungen von 0,5 bis 0,1% Chlor aus, die natürlich, so lange sie nur intensiv genug die beabsichtigte Wirkung zeigen, vorzuziehen sind. Die Ware braucht dann nur kurze Zeit behandelt zu werden; dadurch wird Zeit und Geld gewonnen, die Faser wird geschont, der Auswaschprozeß vereinfacht. Bei der Elektrolytbleiche erscheint ein Nachgilben des Textilgutes wenig wahrscheinlich. Das Material wird vollkommen klar und blendend weiß, gewisse Stoffe erlangen in der Elektrolauge einen feinen, bläulichen Schimmer, Glanz und angenehmen Griff. „Elektrisch gebleicht“ ist als Kennzeichen besonderer Güte der veredelten Ware, von bedeutender werbender Wirkung für jedes Geschäft. Der Schreiber hat die Kennzeichnung aller so behandelten Textilwaren durch eine Stempelung mit einem roten Blitzpfeil empfohlen, um für den Konsumenten klar zum Ausdruck zu bringen, daß er bei diesen Waren keinerlei nachträgliche Qualitätsverschlechterungen zu befürchten hat. Die große Sauberkeit, das Freisein von schädlichen Fremdkörpern, von Bakterien etc. empfiehlt für jedermann electrolytisch behandelte Textilwaren..

Mit der Einführung der Elektrolytbleiche ergeben sich aber noch weitere Vorteile. Zunächst in gesundheitlicher Hinsicht, durch Fortfall der Schädigungen durch Chlordämpfe, Chlorkalkstaub, wird der Betrieb für jeden dabei beteiligten Arbeiter angenehmer und sicherer gegen jede Berufsschädigung. Die schädlichen Abwässer bei der Chlorkalkbehandlung kommen in Wegfall, das Laugenwasser hat vielmehr eine sehr starke reinigende Wirkung und kann direkt, statt ungenützt abzufließen, in Klärbecken für Brauch- oder Abwässer eingeleitet werden. Hier schlägt der Gehalt an elektrisch geladenen Teilchen Fremdkörper nieder, beseitigt gründlich jedes Wachstum von Algen (insbesondere die so gefürchtete Sorte *Ulothrix*, mit ihrem im Frühjahr so überaus üppigen Wachstum) und zerstört auch sonst jeden Organismus im Gebrauchswasser, der in den Veredelungsgeweben zu einer Fleckenbildung Anlaß geben könnte. In England sind z. B. schon seit Jahren in zahlreichen Anlagen Elektrolyseure, System Haas und Dr. Oettel in Gebrauch, die zur Behandlung des Gebrauchswassers für Färberei-, Bleicherei- und Appreturzwecke dienen und mit denen man vorzügliche Erfahrungen gemacht hat. Auch für die Abwasserbehandlung hat man die gebrauchten Bleichlaugen verwendet und damit ausgezeichnete Resultate erzielt.

Besonders beachtenswert ist die ganz erhebliche Billigkeit des Verfahrens. Die Elektrolyseure sind einfach, billig in der Anschaffung und im Betrieb und bedürfen kaum einer Wartung. Die doppelpoligen, kohlenähnlichen Elektroden (Platin wird nicht erforderlich) bieten eine große Oberfläche, ergeben somit geringen, inneren Widerstand. Polarisationserscheinungen treten bei den verhältnismäßig niederen Stromstärken nur in geringem Maße auf, sind auch für den Endprozeß unerheblich. Sind, wie eingangs angedeutet, elektrische Lichtanlagen vorhanden, so kann der Strom aus diesen entnommen werden; bei Wasserkräften ist der Betrieb nachts ohne weiteres möglich. Automatische Schalter lassen hier jeden notwendig scheinenden Sicherheitsgrad zu.

Der verhältnismäßig geringe Chlorgehalt verlangt lange nicht so viel an Säure und Waschflüssigkeit für die Nachbehandlung als bei der Chlorkalkbleiche. Auch der Auskochprozeß kann bei der Elektrolytbehandlung vereinfacht werden. In wirtschaftlicher Hinsicht kommt noch, außer der Verbilligung durch Ersparnis an Material (Wasser, Zusätze beim Kochen, Absäuren etc.) und Arbeitslöhnen (für Lösen, Einleiten, Ueberwachen, An- und Abfuhr der Materialien) der erheblich geringere Gewichtsverlust in Betracht, der sich bei der elektrolytischen Behandlung ergibt. Man rechnet im Fachkreisen allgemein mit 10 bis 20% billigerem Betrieb bei der letzteren; in günstigen Fällen kann jedoch die Ersparnis so groß sein, daß die ganze Einrichtung einer Neuanlage sich schon in wenigen Wochen bezahlt gemacht hat. Das verbreitetste System ist, wie bereits angedeutet, das der Herren Haas und Dr. Oettel, welches von der Firma A. Stahl in Aue (Erzgebirge) in technisch vorzüglich durchgebildeter Weise geliefert wird. Auch in der Schweiz hat es in verschiedenen Betrieben Eingang gefunden, in Textilfabriken,

Brauereien, Anstalten, nachdem es schon seit Jahren in der ganzen Welt anzutreffen ist.

Der Verfasser, welcher die einschlägigen Verhältnisse eingehend untersucht hat, erstmalig etwa in den Jahren 1908—1910, empfiehlt sich Interessenten für die Ausarbeitung bezüglicher Projekte und der Ermittlung der jeweilen günstigsten Verhältnisse.

Mode-Berichte

Pariser Mode-Brief.

Modeneuheiten im neuen Jahre.

Kaum ist das neue Jahr eingezogen, so hat es schon viele hübsche und amüsante Neuheiten mit sich gebracht...

Die Abendkleider sind entzückender als je. Beschreiben wir mit einigen Worten ein originelles Modell.

Der Rock ist künstlerisch drapiert und durch einen Knoten seitlich festgehalten, „tournure“; die anderen Röcke sind nach rückwärts gezogen in der Art der langen türkischen Beinkleider. Die Corsage jedoch bleiben fast ganz unverändert.

Die Abendmäntel entfalten einen immer größeren Luxus. So sehen wir kostbare Seidenmäntel: das Cape ganz aus Straußfedern, wahrlich königlich.

Die Mode der Echarpes ist noch immer „en vogue“ und zwar werden dieselben sehr reich gestickt und bilden einen eleganten Schmuck der Kleider und Kostüme.

Die gestutzten Haare schneidet man jetzt à la „Jeanne d'Arc“ zu -- was sich nicht für alle Frauen sehr gut ausnimmt, da dieser Zuschnitt besonders feine und markante Gesichtszüge bedingt.

Der eine Zeit unbeachtet gebliebene Seiden-Turban für Theater und Ball, kommt wieder zum Vorschein. Dies ist die Folgeerscheinung der gestutzten Haare, welche somit gänzlich unter der Turbanhülle verschwinden und so den abrasierten Haaransatz verschwinden lassen, welcher im Vergleiche zu den anderen Abendfrisuren recht kläglich aussieht.

Kurz, eine große Menge von tausend neuen Kleinigkeiten sind mit dem neuen Jahre wieder erschienen: Armbänder mit Schönheitspflege-Ausstattungen, übrigens sehr praktische Dinge; wundervolle neue Handtaschen aus antiker Seide, in geschmackvoll koketter Ausführung. Ch. J.

Die ältesten Moden. Infolge der konservierenden Eigenschaften des ägyptischen Erdbodens sind uns reiche Textilfunde aus ägyptischen Gräbern erhalten, die ein einzigartig anschauliches Bild der antiken Mode darbieten. Der Verstorbene wurde im alten Aegypter in dem Gewande, das er zu Lebzeiten getragen, begraben. Daneben aber befinden sich in den Gräbern auch Vorhänge und Decken, in die die Leichen gehüllt wurden; diese großen Stoffe mögen auch als Ueberwurf getragen worden sein; jedenfalls sind sie reich verziert, und zwar sind die Ornamente meistens in Wolle durch Wirkerei hergestellt. Der ältesten ägyptischen Mode stand diese reiche Ornamentik fern. Die Aegypter des alten und mittleren Reiches trugen hauptsächlich weiße, ungezierte Gewänder. Die Formen des einfachen Schurzes bei den Männern, des Hemdes und Ueberwurfs bei den Frauen waren schon in den ältesten Zeiten ausgebildet. Die ersten Gewandverzierungen scheinen mit den Lybier ins Pharaonenreich eingedrungen zu sein. Diese Buntheit verschwindet aber dann mit dem Eindringen der semitischen Pharaonen. Die ältesten Semiten Asiens, die Babylonier, trugen ein gleiches Männergewand wie die Aegypter, bestehend aus Gürtelschurz und Schurzkleid. Der kurze Leinenschurz des Aegypters erhält dann allmählich bei den hochstehenden Personen eine Plissierung, oder es wird vorn ein dreieckiges, reich geziertes Stück angebracht. Die Frauen der ältesten Zeit trugen ein glattes, ärmelloses, eng anliegendes Hemd, das von ein oder zwei Schulterbändern gehalten wird. Die Trachten der Fremdvölker, der Lybier, Syrer, Phöniker und Chetiker bringen diesen üppigen Schmuckgeist in die vorher so schlichte ägyptische Pracht. Da sind z. B. die Syrer mit ihren blau und rot gestreiften und durch parallele Linien verzierten Hemden, die Neger und Libyer mit ihren langen, gefalteten Röcken, über denen sie bunte Jacken und Schurzkleider tragen. Diese syrischen Völker gewinnen auch auf die babylonische Kunst einen großen Einfluß, und von ihnen kommt das lange, buntgeschmückte Hemd mit langen Aermeln her und die Häufung vieler Gewänder, die übereinander gezogen werden. Diese Mischgewänder mit den vielen Verzierungen finden wir dann in der spätbabylonischen und spätägyptischen Zeit. Die Häufung der Kleidungsstücke und ihre verschiedenartige Musterung ist für diese spätere Zeit charakteristisch.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grägen.

Zürich, 13. Jan. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Die Umsätze sind immer noch begrenzt geblieben, wobei Chinaseiden wegen ihrer interessanten Preise wieder am meisten Anlaß zu Geschäften gegeben haben.

Zürich, den 20. Januar. Bei den herrschenden Kursschwankungen ist das Geschäft sehr ruhig geblieben.

Japan: Yokohama hat wieder einige lebhafte Tage gehabt und die Preise sind daher etwas gestiegen. Obgleich das Geschäft seither nachgelassen hat, halten sich die Preise auf der neuen Basis und man notiert:

Filatures 1½	9/11	weiß	prompte Verschiffung	Fr. 80.50
" 1½	13/15	"	"	78.—
" No. 1	13/15	"	"	79.—
" Extra Extra	13/15	"	"	83.—
" Extra	13/15	"	"	81.—

Tamaito 40.50 auf Lieferung 29.50

Shanghai verzeichnet ein mäßiges Geschäft bei teilweise höheren Preisen, wie folgt:

Steam Filatures Extra A	1 er und 2 e fil	13/15	Fr. 88.50
"	B	13/15	85.—
Shantung	bonnes	13/15—14/16	67.—
"	best	12/14—14/16	71.50
Tsatié red. new style	wie Blue Dragon Extra 1, 2		66.—
"	Ostrich Extra 1, 2		55.25
"	Gold Tiger Extra		51.—
"	Red Hong Foo Nuen, Ex. 1, 2		59.50
"	ordinaire	Blue Fish 1, 2, 3	55.—
"	"	Kunkee Mars 1	50.—
Minchew red. best			54.50

Canton ist weiter ruhig. Die Preise sind etwas unregelmäßig mit Hinsicht darauf, daß einige Händler vor dem chinesischen Neujahr verkaufen wollen, während sich andere schon zurückgezogen haben. Unsere Freunde notieren:

Filatures Extra	13/15	prompte Verschiffung	Fr. 76.75
Petit Extra	13/15	"	73.50
" Best 1	11/13	"	73.—
" Best 1	13/15	"	65.50
Best 1 new style	14/16	"	69.50

New-York: Die Fabrik arbeitet voll und die Berichte über das amerikanische Geschäft lauten weiter sehr zuversichtlich. Mit Bezug auf den Stock, der sich seit November in New-York angesammelt hat, scheint es sich zu bestätigen, daß der selbe teilweise aus Consignationen von japanischen Spinnern besteht, die dafür in New-York einen niedrigeren Zinssatz und Versicherungsprämien als wie in Japan rechnen können. Unter diesen Umständen ist anzunehmen, daß dafür die, meist unsichtbaren, Vorräte im Innern Japans umso geringer seien.

Zürich, den 27. Januar. Wir blicken wieder auf eine ruhige Woche zurück.

Japan: Nach einigen leblosen Tagen, welche die Japaner verkaufslustiger gemacht hatten, ist Amerika wieder als größter Käufer aufgetreten und die Preise haben den verlorenen Boden rasch eingeholt. Der Stock ist auf 23,000 Ballen zurückgegangen. Unsere Freunde notieren:

Filatures 1½	9/11	weiß	prompte Verschiffg.	Fr. 80.50
" 1½	11/13	"	"	fehlen
" 1½	13/15	"	"	Fr. 78.—
" No. 1	13/15	"	"	79.—
" Extra Extra	13/15	weiss u. gelb,	"	83.—
" Extra	13/15	"	"	81.—

Douppions 40/50 auf Lieferung 29.50

Shanghai ist anlässlich der chinesischen Neujahrsfeiertage, über die sogar die feindlichen Armeen der wieder in Streit geratenen Provinzen Chekiang und Kiangsu einen Waffenstillstand eingegangen sind, geschlossen. Die letzten Berichte lauten fest.

Canton: Auch dieser Markt ist wie Shanghai bis Donnerstag geschlossen. Die Lage war dort unverändert ruhig. Unsere Freunde notierten:

Filatures Bon 1er 13/15 bezahlt Fr. 64.—

New-York: Auf dem Rohseidenmarkt zeigt sich mehr Leben. Die Preise sind gestiegen.

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie“

werden in den Textilzentren von Europa, Amerika und Asien gelesen. Ein Inserat in den „Mitteilungen“ wirbt für Ihre Fabrikate und Ihre Firma in allen diesen Weltteilen!